

Eine Hommage an den Lech

Hans Schütz und Eberhard Pfeuffer stellen ihr neues Buch »Lechliebe« vor

Lechbruck – Das Buch „Lechliebe“ ist eine Hommage an den Lech in Bildern und Texten von Eberhard Pfeuffer und dem Peitinger Hans Schütz. Kürzlich stellten die beiden Autoren ihr neues Werk der Öffentlichkeit vor – passenderweise im Flößermuseum Lechbruck.

„He, Läch, du wilder Hund – He Läch, du armer Hund“. Wilder Hund, weil der Alpenfluss einstmalig als der wildeste, ungebändigte und reißendste Strom des Alpenvorlandes galt. Armer Hund, weil davon, zumindest in Bayern nichts mehr übrig ist.

Lechliebe ist eine Hommage an diesen Fluss, der vor allem im Alpenvorland viel zu ertragen hat, der von einem wilden Hund zu einer armen Sau wird, wie es Hans Schütz in einem seiner Gedichte beschreibt. Der, nachdem er die Berge hinter sich gelassen hat, ein ums andere Mal gestaut wird, in ein enges Korsett der Staustufen gezwängt wird, um uns mit Energie zu versorgen. Doch wie viel mehr Energie hat dieser Fluss, wenn er fließen darf wie er will? Darauf versuchen die Autoren eine Antwort zu geben.

Sowohl der gebürtige Lechbrucker Hans Schütz als auch



Gemeinsam mit Josef Bauer vom gleichnamigen Verlag präsentierten Hans Schütz und Dr. Eberhard Pfeuffer (von links) ihr Buch in Lechbruck.

Foto: Sommer

der Augsburger Dr. Eberhard Pfeuffer sind fundierte Kenner des Lechs. Während der Peitinger Hauptschullehrer Gedichte über ihn schreibt und sich als Umweltfachberater einsetzt, berät Eberhard Pfeuffer als Naturschutzbeirat die Stadt Augsburg und verfasst Bildbände über den Lech. Jetzt liegt das erste gemeinsame Werk vor: „Lechliebe – Liebeserklärung an einen Fluss in Wort und Bild – 131 Naturaufnahmen, Lyrik und Mundart“.

Am ersten Advent stellten die beiden Autoren ihr Werk im

Flößermuseum Lechbruck vor mit einer Präsentation in Worten und Bildern, untermalt mit Musik. Das Buch, das sind rund 160 Seiten mit Bildern, Texten und Gedichten, die sich dem Lech und der ihn begleitenden Landschaft widmen, von seiner Quelle in Vorarlberg bis zu seiner Mündung hinter Augsburg. Es zeigt den Fluss in seiner Pracht und Erbärmlichkeit: vom wild-rauschenden Gebirgsfluss auf österreichischer Seite bis hin zum gezähmten, gestauten, ausgebeuteten Fluss in Bayern.

Während der Wissenschaftler Pfeuffer die Bedeutung des Fluss aufzeigt, historisch auf Ökologie und Geologie eingeht und dabei Fotos vergangener Schönheit wie etwa die der Illasbergschlucht präsentiert, begleitet Schütz diese Bilder mit seinen Gedichten. Er schreibt von der Beichte des Förggensees oder eben über den „armen Hund“, der nicht mehr wild fließen darf. Dabei, so kann man Pfeuffer Worten entnehmen, war der Lech einstmalig ein Fluss der Superlative, wild, ungebändigt, reißend, artenreich. Eigenarten, die man so heute nur noch in Österreich bestaunen kann. Viel wurde zerstört seit dem Zweiten Weltkrieg, nicht nur durch den Bau des Förggensees. Geblieben ist die Landschaft.

Mit dem Buch „Lechliebe“ kann man sich nochmals auf die Spuren des Flusses begeben und seine Liebe zum Lech entdecken, der die Gegend zwischen Reutte, Füssen, Peiting und Schongau über Landsberg bis Augsburg einzigartig geformt und miteinander verbunden hat.

„Lechliebe – Liebeserklärung an einen Fluss in Wort und Bild – 131 Naturaufnahmen, Lyrik und Mundart“ von Hans Schütz und Eberhard Pfeuffer – Baar Verlag Thalhofen – Preis: 15 Euro.